



„Wovon wir wirklich leben!“

Zum Evangelium Mk 1,12-15

1. Fastensonntag – 18. Februar 2024

Was verbinden Sie mit Wüste? Zunächst natürlich viel Sand und Hitze am Tag. Wüste bedeutet aber auch Einsamkeit, Hunger und Durst und den Kampf ums Überleben. Vor seinem öffentlichen Auftreten wird Jesus in die Wüste geführt um sich seines Auftrages ganz bewusst zu werden. Er hat für sich klären müssen, ob seine Motive stimmen; ob er tatsächlich in Gottes Auftrag unterwegs ist. Die Wüste gilt nämlich auch als Ort der unmittelbaren Begegnung mit Gott – oder auch mit den Dämonen. Die Gemeinde, für die Markus das Evangelium niedergeschrieben hat, wusste genau welche symbolische Sprache die Zahl 40 hatte und erinnerte sich sicher an die Ereignisse der Sintflut, die mit 40 Tagen angesetzt war, 40 Tage erkundeten Männer das verheißene Land für Israel, 40 Tage verbrachte Moses auf dem Gottesberg Horeb, 40 Jahre musste das Volk Israel durch die Wüste ziehen, bis es dieses verheißene Land betreten durfte.

Was bedeutet dieses Bild der Wüste und der Versuchungen Jesus für uns heute am Beginn der Fastenzeit? Mein Leben braucht manchmal, dass ich mich der Wüste, der Leere stelle: dass ich äußere Reize weglasse. Es ist ein Zeichen unserer Zeit, dass wir ständig von vielen Reizen überflutet werden. An allen Ecken und Enden gibt es Musik, Bilder Lärm, ...

Wüste würde hier bedeuten: Ich versuche, die äußeren Reize wegzulassen. Damit bin ich aber auf meine eigenen Gedanken zurückgeworfen – und ich muss mich mir selber stellen. Vielleicht ist dies eine der wichtigsten Herausforderungen der Fastenzeit und der Wüste: Zu schauen, wie lange ich mit mir selber auskomme; wo ich mir selbst auf die Nerven gehe; wo tatsächlich meine Fragen und Bedürfnisse sind. Fastenzeit und Wüste bedeutet in diesem Sinne: Weglassen, um zum Wesentlichen durchzudringen. Wüste bedeutet aber auch: meine Verwundungen sehen; meine Schwächen – und sie akzeptieren lernen. Fasten heißt in diesem Sinne: Ich soll mich fragen, was für mein Leben wirklich wichtig ist; wovon ich wirklich lebe. Jesus hat in der Wüste die Klarheit bekommen, dass Gott wirklich mit ihm ist; dass er sich auf ihn verlassen kann. Vielleicht kann uns diese Fastenzeit wieder deutlich machen, wovon wir wirklich leben.



Werner Figo

Diakon in Christkönig und Schutzengel

werner.figo@graz-seckau.at

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sonntag!